

Zeitschrift: Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband =
organe officiel de la Société fédérale des orchestres

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 8 (1947)

Heft: 9-11

Rubrik: Sektionsnachrichten = Nouvelles des sections

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sektionsnachrichten. — Nouvelles des Sections.

Orchester der Eisenbahner Bern.

Seit 4. September proben wir intensiv für das Konzert des Berner Musikkollegiums, unserer Kammerorchesterguppe. Auf dem Programm stehen neben Haydns Pariser-Sinfonie Nr. 85 (alt Nr. 15) in B-dur, genannt La «Reine», eine anspruchsvolle Suite («Automnales») für Streichorchester von Josef Lauber und die nicht weniger heikle Serenade für Streichorchester in C-dur, Opus 48, von Peter Tschaikowsky.

Im offiziellen Organ des Orchesters veröffentlichte Herr Dr. Fallet einen interessanten Bericht über einen Besuch, den er am 20. August dem bald 83-jährigen Komponisten Josef Lauber in seiner Sommerresidenz in Les Plans-sur-Bex (Waadtländer Alpen) abstattete. Der Komponist, der nicht nur Ehrenmitglied des Eidg. Orchesterverbandes, sondern auch des Orchesters der Eisenbahner Bern ist, hat anfangs Oktober unserem Orchester eine «Hymne zur Cäcilienfeier» gewidmet, die er zu Worten unseres Präsidenten für gemischten Chor und Streichorchester geschrieben.

In Nr. 10 des offiziellen Organs wird eine Uebersicht über die internen und öffentlichen musikalischen Anlässe des Orchesters während der Konzertsaison 1947/48 gegeben und zum Schluß bemerkt, dem Orchester stehe eine große Aufgabe und ernste Aufbauarbeit bevor.

D o r e m i.

Orchester-Verein Chur. In der Generalversammlung vom 3. September erstattete der Präsident, Herr Dr. G. Rüedi, ausführlichen Bericht über die Tätigkeit im Jahre 1946/47, sie bestand aus unserem eigenen Sinfoniekonzert im Herbst mit Max Hirzel, Kammer Sänger aus Zürich, als Solisten, aus der Mitwirkung am Dezember-Konzert des Männerchors Chur und am Konzertabend der Aktion «Chur hilft Innsbruck» im Frühling, sowie der seitherigen Einstudierung der am nächsten Sinfoniekonzert vom 26. Oktober

aufzuführenden Werke. Die statutarischen Traktanden wickelten sich rasch ab. Dirigent Prof. Dr. A. E. Cherbuliez und Konzertmeister und Vizedirigent W. Byland wurden mit Akklamation im Amte bestätigt. Aus dem Vorstand schied wegen Wegzug aus Frl. Erna Huber, Kassierin. Ihre Tätigkeit wurde gebührend verdankt und an ihre Stelle Herr Georg Willmann gewählt.

Die verschiedenen Chargen sind für das neue Vereinsjahr wie folgt besetzt: Präsident: Dr. G. Rüedi, Zahnarzt; Vizepräsident: Karl Schaub, Postbeamter; Aktuar: Dr. G. Canova, Rechtsanwalt; Hilfsaktuarin: Frl. Hedy Schmid, Bürolistin; Kassier: Georg Willmann, Dekorateur; Materialverwalter: Hans Disam sen., Goldschmied; Dirigent: Prof. Dr. A. E. Cherbuliez; Vizedirigent und Konzertmeister: Willy Byland; Rechnungsrevisoren: Frl. Hedy Schmid, Bürolistin und Walter Merz, Konditormeister.

Die Traktandenliste wurde zwischenhinein unterbrochen durch den Vortrag des Flötenquartetts in A-dur von Mozart, gespielt von OVC-Mitgliedern. Die einzelnen Sätze umrahmten eine kleine Feier, in welcher in einem kurzen Rückblick einerseits des 35-jährigen Bestehens des Orchestervereins Chur gedacht wurde, anderseits unser sehr verdientes Mitglied Emil Ullius, Drogist, mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet wurde. Herr Ullius, ein überaus pünktlicher und gewissenhafter Probenbesucher, seit ungezählten Jahren Führer der 2. Geige, hat dem OVC., dem er bereits mehr als 20 Jahre angehört, während 15 Jahren als erstklassiger Aktuar gedient und hat vor 10 Jahren, zum 25jährigen Jubiläum des OVC., eine Chronik verfaßt, deren Erstellung nur in mühsamster Arbeit und eifrigem Zusammentragen aller eruierbaren Daten und Begebenheiten aus der Gründungszeit, sowie der Konzertprogramme all dieser Jahre, möglich wurde. Er hat damit ein

Werk geschaffen, das für alle Zeiten die Grundlage kommender Fortsetzungen dieser Chronik bilden wird.

Eifrige Diskussion über Fragen der Tätigkeit im frisch begonnenen Vereinsjahr, sowie die Erledigung der restlichen Traktanden beschloß die interessant verlaufene Jahresversammlung.

G. R.

Orchesterverein Meggen. Die großen Kulturzentren, wie Salzburg, Paris, Luzern usw. suchen je länger je mehr den Blick der Welt durch die Veranstaltung von Orchesterkonzerten in größter Besetzung auf sich zu ziehen. Zwischenhinein führen diese Festspiel-Orchester aber auch Konzerte in kleiner bis kleinster Besetzung auf, sog. Serenaden-Abende, dargeboten in einer besonders schönen, intimen Umgebung; in Luzern z. B. vor dem Löwendenkmal. Dabei kommen entweder Duette bis Oktette für Bläser oder Quartette und Quintette in mehrfacher Streicherbesetzung zur Aufführung.

Warum pflegen die Dilettanten-Orchester diese Konzertform nicht, oder nur wenig? Das haben sich auch einige Mitglieder des Orchestervereins Meggen gefragt und wagten den Schritt. Ein willkommener Anstoß dazu gab die Einladung eines Aktivmitgliedes, sein neues Gartenhäuschen mit schöner Musik einzuweihen. Der begrenzte Raum dieses in Blumen und Grün stehenden Pavillons verunmöglichte ein Konzert mit der ganzen Orchesterbesetzung. Also probierte man es am 7. September 1947 mit einer Streicher-Serenade.

Trotz der zartbesaiteten Instrumente war die akustische Wirkung auf der ganz aus Holz erbauten Terrasse, oder vielleicht gerade deswegen, überraschend gut. Begonnen wurde mit dem idealsten und klassischsten aller Serenadenstücke, mit der «Kleinen Nachtmusik» von Mozart. Besonders dankbar ist auch das «Largo» aus dem Streichquartett Nr. 79 von Haydn. Weiter folgte eine «Sinfonietta» von Pleyel, «Träumerei» von Schumann und die kleinen Charakterstücke «Volksliedchen», «Märchen» und «Frommer Wunsch» von Komzák.

Mit großer Befriedigung über diese angenehme und für die Pflege eines satten Streicherklanges sehr nützliche Betätigung beschloß man dieses erstmalige Konzert, oder vielmehr — ging man zum zweiten Teil über. Das Gartenhäuschen bestand eben nicht nur aus der Freiluftterrasse, sondern barg in den unsichtbaren Hinterräumen auch neuen Most und andere süße Gaben, welche die Gastgeberin, Frau Steiner-Scherer, freigebig und frohgelaut kredenzte. Ihr und ihrer Familie sei hiermit der beste Dank abgestattet.

A. S.

Orchestre du Sentier. L'Orchestre du Sentier et le Choeur Mixte de la Paroisse ont réuni, en hiver 1946 à 1947, leurs possibilités musicales et entrepris dès décembre l'étude de la Mascotte, opéra-comique d'Audran.

Les organisateurs ont eu l'amour propre de ne recourir qu'à des forces du «lieu», aussi tous les interprètes sont-ils des amateurs, mais sans vantardise aucune, de bons amateurs. Chose aimable, les deux rôles principaux, jouant les amoureux avec un naturel étonnant, sont au «civil» de respectables parents de deux enfants.

Durant tout l'hiver, les protagonistes «mascottiens» ont travaillé d'arrache-pied et avec persévérance, accompagnés par un bon cœur et un orchestre de 20 instrumentistes. Le public comble, dont on ne connaît que trop l'esprit porté à la critique, prit un tel goût à ce spectacle que 8 représentations furent données, à guichet fermé, salle archi-comble, et de nombreux refus de places. Afin de mieux marquer leur plaisir, un groupe de spectateurs eut la gentille pensée de fleurir richement toutes les actrices et les figurantes, fait encore inconnu dans les annales locales.

Notons encore le caractère familial de chaque représentation, l'enthousiasme du public pourtant froid de chez nous, la chance qui favorisa les exécutants en les épargnant de la grippe épidémique qui régnait à ce moment. A tous points de vue, ce fut une réussite.